



Abend-

Zeitung.

308.

Dienstag, am 25. December 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Weihnachtlied.

Was funkelt dort so sonnenlicht
Mit sanftem Friedensstrahle?
Des Himmels finst'res Angesicht
Eralängt mit einem Male,
Die Glocke, die mit bangem Schlag
Zu Grabe trug den Wintertag,
Erklingt mit Jubelschalle
Durch die gewölbte Halle.

O sey gegrüßt, du süßer Stern!
Du Herold ew'ger Wonne!
Willkommen uns, o Fest des Herrn!
Willkommen, Lebenssonne!
Wenn sich zu Grab die Erde neigt,
Wenn Alles hinsinkt — dann entsteigt
Dein Strahl den Himmelweiten,
Zu schöner'm Lenz zu leiten.

Der Tag wird Nacht, die Blüthe Staub,
Der Freude Stimmen weichen,
Die Schönheit wird dem Sturm zum Raub
Und alle Farben bleichen.
Der Wehmuth Schauer fast das Herz; —
Da hebt Dein Gruss es himmelwärts,
Hoch über Erdentrümmer,
Zu ew'gem Lichtes Schimmer.

Je tiefer war das Herz betrübt,
Je höher willst Du's tragen,

Um Alles, was da glaubt und liebt,
Wißt Du die Arme schlagen.
Je schwerer war die Erdennacht,
Je reicher wird die Himmelspracht
Von Deinen Wundergaben
Die durst'ge Seele laben.

O, giesse auch in meine Brust
Den sel'gen Weihnachtsseg'n!
Es wallt mein Herz in Sehnsuchtsluft
Dir, deinem Heil, entgegen!
O, zünd' auch mir die Kerze an,
Lang ist die Nacht und steil die Bahn, —
Hilf mir aus öden Gründen
Den Weg zur Heimath finden!

Du hast gepflanzt ein grünes Reiß
Als ew'ger Hoffnung Zeichen;
O stell' es auch in unsern Kreis
Mit fruchtbelad'nen Zweigen!
Ein Sinnbild sey's von festem Muth,
Von Glaubensstreu' und Liebesgluth,
Die, stets durch Dich erneuet,
Nicht Sturm und Trübsal scheuet.

Und wenn sich einst von nah und fern
Die Deinen um Dich sammeln,
Und ihrem König, ihrem Herrn,
Ein Halleluia sammeln:
Dann laß in Deiner Krone Schein
Auch diese Dankes Thräne ein;
Sie soll zu sprechen wagen,
Wo meine Lippen sagen.

Agnes Franke.